

Mühle innen

F R A U E N D E R W E L T

I Männerherrschaft unbekannt

Gordian Troeller und Claude Deffarge
berichten über Mutterrecht auf Sumatra.

Mühle außen

Die Welt wird von Männern regiert. Frauen gelten als unvollkommen.
Der Mann hält seine Vorherrschaft für naturgegeben. -

Mühle innen

Aber es gibt Gesellschaften, in denen die Frau nicht beherrscht
und unterdrückt wird. Ja sogar Völker, bei denen die Frau
ungefähr jene Stellung einnimmt, die sich gewöhnlich der Mann
anmaßt. Von einer Rollenverteilung, die auf Naturgesetzen
beruht, kann also keine Rede sein.

Karte

In der Inselrepublik Indonesien gibt es ein solches Volk:
die Minangkabau. Bei ihnen gehören Grund und Boden der Frau.
Die Kinder tragen ihren Namen und verehren sie als höchste
Autorität. - Diese Minangkabau leben in Sumatra - im Westen.
Drei Millionen Menschen. Nicht etwa sogenannte Primitive.
Wir haben sie in ihrer Heimat besucht. In und um Bukittingi.

Zug kommt aus
Dschungel

Eine Straße und eine Eisenbahn verbinden die Hauptstadt Padang
mit dem hochgelegenen Bukittingi.

Zug groß

Der Zug stammt aus der holländischen Kolonialzeit.

Fahrten von Zug
aus

Vor den Holländern hatten Engländer und Portugiesen Teile
von Sumatra besetzt.

Fahrten von Zug
aus

Die ersten Europäer kamen Anfang des sechzehnten Jahrhunderts. Christen konnten sie aus den Minangkabau nicht machen. Der Islam war ihnen zuvorgekommen.

Es gab viele Aufstände gegen die Holländer.

1949 wurde Indonesien unabhängig. Sumatra kam unter die Herrschaft der Nachbarinsel Java, Sitz der Zentralregierung. Dort herrschen die Männer. Alle Gesellschaften um die Minangkabau herum sind patriarchalisch.

Landschaften

Die Minangkabau leben hier seit prehistorischen Zeiten. Solange sie nicht von Fremden beherrscht wurden, kannten sie keine Regierung, keinen Staat. Die Großfamilie war die einzige politische Instanz.

Frau auf Feld

Was als Familie gilt, hat nichts mit dem zu tun, was wir darunter verstehen. Sie besteht nicht aus Mann, Frau und Kindern, sondern aus den Blutsverwandten der Großmutter. Ein Ehemann kann da nicht einheiraten. Er gehört zeitlebens zur Familie seiner Mutter, während seine Frau mit den Kindern in der Sippe ihrer Mutter

Landschaft mit
Büffeln

verbleibt. Eine Familie umfaßt also nur Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, die von gleichen weiblichen Vorfahren abstammen.

Frau wädet
durch Reisfeld

Heirat dient also nicht zur Familienbildung, sondern zur Sicherung der Nachkommenschaft für die Sippe der Frau.

Büffel groß -
schnaubend

Hier wird vor allem Reis angebaut.

Etwas über die Hälfte der Minangkabau sind Bauern.

Bukittingi

Die anderen leben in Städten wie Bukittingi, die zweitgrößte Stadt West-Sumatras.

Bus mit Musikhupe

Die Musik stammt nicht aus einem Leierkasten. Sie ist die Hupe dieses Busses.

Typische
Minangkabau-
Häuser

So sehen die traditionellen Häuser der Minangkabau aus.

In solchen Häusern lebt die mütterliche Großfamilie.

Statt von Vorvätern leiten die Minangkabau ihre Herkunft von Vormüttern ab. Von ihrer legendären Urmutter Bundo Kanduand, - die "wirkliche Mutter" - behauptet die Volkssage, daß sie zusammen mit dem Universum erschaffen wurde. Sie soll der erste Mensch gewesen sein, denn ohne Frau kann kein Mann geboren werden.

Hochzeit

Die Frau gibt das Leben, deshalb ist sie Ausgangspunkt und Mittelpunkt der Gruppe. - Hier bei einer Hochzeit. - Selbst fern der Heimat, in der Hauptstadt Djakarta, geben die Minangkabau ihre mutterrechtliche Familienstruktur nicht auf. - Die Braut wird schon einen Tag vor der Trauung gefeiert.

Die Verwandten

Nur die weiblichen Verwandten aus der mütterlichen Sippe sind geladen. Des Vaters Mutter und Schwestern gehören nicht zur Familie. Er selbst tritt auch nicht auf.

Haare der Braut
werden geschnitten

Ein symbolischer Haarschnitt soll andeuten, daß die Zeit der Kindheit vorüber ist.

Braut wird be-
sprengt
Großmutter wird
begrüßt

Kindersegen wird erbeten.

Wichtigstes Mitglied der Familie ist die Großmutter der Braut.

Bräutigam wird aus
dem Haus geführt

Am nächsten Tag wird der Bräutigam von Tanten der Braut aus seinem Haus abgeholt. Er muß sich führen lassen. Vorher haben sie ihm das Festgewand angelegt.

Ankunft der Gäste

Im Haus der Braut erscheinen die Gäste.

Bräutigam kommt an.

Zuletzt wird der Bräutigam hereingeführt. - Er stammt übrigens aus Nürnberg. Sie haben sich auf der Universität in München kennengelernt.

- Islamische Trauung 8'31 Da die Minangkabau Mohammedaner sind, wird ein Teil der Trauung nach islamischem Ritus vollzogen. Hierzu braucht ein Christ seinen Glauben nicht aufzugeben.
- 9'10 Im Gegensatz zur Tradition der Minangkabau predigt der Islam die Vorherrschaft des Mannes. Deshalb muß der Vater der Braut jetzt dabei sein. Die religiöse Trauung wird zur Männersache. Vater und Schwiegersohn reichen sich die Hände. Der Vater gibt ihm seine Tochter, wie in allen patriarchalischen Gesellschaften. Aber hier ist es nur eine Konzession an die Religion - eine reine Formsache.
- Schwester des Bräutigams 9'35 Die Schwester des Bräutigams.
- 9'40 Zum Schluß steckt die Braut als erste den Ring an den Finger des Mannes, denn sie ist es, die ihn heiratet.
- Mutter der Braut in ihrem Büro 10'10 Die Mutter der Braut gehört zu den erfolgreichsten Industriellen Indonesiens. In Djakarta besitzt sie vier Fabriken, die sie ohne ihren Mann führt. Die Unternehmen gehören ihr.
- 10'25
- 10'36 Frau Abidin stellt vor allem Medikamente her.
- Fabrik innen 10'40 In modernsten Fabriken. - Die Minangkabau sind unternehmungslustig. Viele wandern aus. Nach Java, oder ins Ausland. In Indonesien sind sie durchweg erfolgreicher als andere Volksgruppen. Vielleicht hängt das mit ihrer speziellen Familienstruktur zusammen. Jedenfalls nehmen Frauen nie Dienstboten-Stellen an, sondern versuchen, selbstständig durchzukommen. Siebzig Prozent der Kleinhändler Djakartas sind Minangkabau.
- 11'21
- Frau und Herr Abidin Frau und Herr Abidin sind natürlich traurig, daß ihre Tochter in der Bundesrepublik leben wird und nicht hier. Aber sie

wollen sich oft treffen, mindestens zweimal im Jahr. Die Hochzeit liegt schon eine Woche zurück. Obwohl der Schwiegersohn schon nach Deutschland abgereist ist, mußte die Tochter noch bleiben, um die vielen Geschenke aufzumachen.

Ehepaar Bachtiar

In Djakarta haben wir viele Minangkabau kennengelernt, die - obwohl sie nicht einmal in West-Sumatra geboren wurden - die Tradition respektieren. Das ADAT, wie sie es nennen. Das Ehepaar Bachtiar zum Beispiel.

Herr Bachtiar

- "Ja, ich bin auf Java geboren, habe einige Jahre in Deutschland studiert, aber ich folge trotzdem dem ADAT auch weiter, weil ich der Meinung bin, daß ich in einer Gemeinschaft lebe und nicht für mich alleine bin."

Selbst in der Millionenstadt definiert sich ein Minangkabau immer noch in Bezug auf seine Mutter. Auch nach zwei Generationen wird die Herkunft nicht vergessen.

Frau Bachtiar

- "Zum Beispiel: der Vater meines Mannes kommt aus Pariaman und seine Mutter aus Talavi. Also wird er immer sagen, er stamme aus Talavi - aus dem Dorf seiner Mutter. Gut, er kommt aus Talavi und ich komme aus Sunepuar, aber meine Kinder werden immer sagen, daß sie aus Sunepuar stammen - aus meinem Dorf."

Ita Sjamsuddin

Auch Frau Ita Sjamsuddin lebt schon viele Jahre aus Java. Die Tochter eines Botschafters. Wir fragen sie, ob die Minangkabau weibliche Nachkommen wirklich den männlichen vorziehen. Selbst fern der Heimat.

- "Oh ja, ein Mädchen ist wichtiger als ein Junge, denn ohne weibliche Nachkommen stirbt eine Familie aus. Aber wenn es keinen Mann in der Familie gibt, ist auch das traurig, dann haben wir nämlich keinen Mann, der uns beschützt."

Landschaften in
West-Sumatra

Die Minangkabau, die wir in Djakarta getroffen haben, kommen aus diesem ländlichen Milieu. Aus West-Sumatra. Minister, Professoren, Botschafter, Industrielle.

Dorf

Hier, in ihrer Heimat, sind die Minangkabau ebenso aufgeschlossen, wie die erfolgreichen Auswanderer. In einem Dorf werden wir sogar mit Gesang empfangen.

"Friede sei mit Euch," heißt es . Friede sei mit Euch, ihr Fremden."

Interviews alter
Damen

In ihren traditionellen Häusern geben die Matriarchinnen bereitwillig Auskunft über das Leben der Minangkabau.

Nur die Nachkommen einer Großmutter leben unter einem Dach. Gewählter Vorstand der Haushalts ist der älteste Bruder der ältesten Frau. Eine Art Hausvater, der die Familie nach außen vertritt. Innerhalb des Hauses hat er keine Verfügungsgewalt. Dort müssen alle Entscheidungen einstimmig getroffen werden. Zunächst diskutieren Männer und Frauen getrennt, und dann wird im Familienrat, unter dem Vorsitz der ältesten Frau debattiert, bis Einstimmigkeit erzielt worden ist. Sollte das nicht möglich sein, entscheidet das Wort der ältesten Frau.

Bei den Minangkabau scheint es weder die Unterdrückung des einen Geschlechts durch das andere zu geben, noch die Tyrannei einer Mehrheit über eine Minderheit.

Die Ehemänner der verheirateten Frauen nehmen an solchen Beratungen nicht teil. Sie gehören ja nicht zur Familie und haben auch keine väterlichen Pflichten. Diese Fallen dem Onkel anheim, dem ältesten Bruder der Frau. Er muß sich vorrangig um seine Nichten kümmern, denn sie sind die Stammhalterinnen. Die jungen Männer leben sowieso nicht im Haus.

Alle unverheirateten Männer schlafen in der Moschee, ziehen aber wieder endgültig ins Mutterhaus, wenn sie geheiratet haben. Jedoch ohne ihre Frau. Die bleibt im Hause ihrer Mutter. - So haben die Männer im traditionellen Leben der Minangkabau weder persönlichen Besitz noch ein Haus, das sie ihr eigen nennen können.

Hausgipfel + 16'56
Schwenk auf Äcker Häuser und Land sind Gemeinschaftsbesitz der mütterlichen Sippe. Er ist unveräußerlich.

Reis wird gedroschen 17'14 Die Felder werden gemeinsam von Frauen und Männern bestellt. So wird Reis gedroschen. Das Herausdrücken der Körner mit den Füßen ist Sache der Männer. Sie arbeiten hauptsächlich auf den Grundstücken ihrer mütterlichen Familie, helfen aber auch ihren Ehefrauen, wofür diese ihnen in der Mittagspause das Essen bringen.

Die Spreu wird vom 17'53
Reiskorn getrennt Wenn der Reis gedroschen ist, wird der Wind genutzt, um die letzte Spreu vom Reiskorn zu trennen. - Bei den Minangkabau diktieren einige Tabus, aber vor allem praktische Überlegungen die Arbeitsteilung zwischen Frau und Mann. Keine Tätigkeit wird als niedrig oder edel betrachtet, alle sind gleich wertvoll. Also keine Rangordnung zwischen weiblichen und männlichen Beschäftigungen wie bei uns.

Reissprößlinge 18'27
werden gesetzt Das Setzen der Reissprößlinge ist Aufgabe der Frauen.

18'43 Da die Frauen selbst den Hauptanteil der Landarbeit verrichten, machen die Männer ihnen das Recht nicht streitig, die Kontrolle über den Gemeinbesitz auszuüben und ihn über die Töchter zu erhalten. Wahrscheinlich haben die Frauen dieses Recht erworben, weil sie - genau wie die Erde - das Prinzip der Fruchtbarkeit verkörpern und Leben spenden. Jedenfalls sagt der Volksmund mit großer

Klarheit: "Ein Hahn kann keine Eier legen"

Landschaft mit 19'29
Büffel

Wenn ein Mann über Landbesitz und Kinder befragt wird, spricht er immer nur von "unserem" Land und von "unseren" Kindern.

Eine Frau hingegen sagt: 'mein' Kind, 'mein' Land .

Bewässerung

Vom Gemeinschaftsbesitz bekommt jede Familie soviel zugeteilt, wie sie bearbeiten kann und zum Lebensunterhalt braucht. Sie wird nicht Eigentümer, sondern nur Nutznießer dieses Teiles. Es handelt sich nicht - und das muß wiederholt werden - um Vater, Mutter, Kinder, sondern um die lebenden Nachkommen der ältesten Frau.

Das Besitzsystem der Minangkabau macht jegliche Verschwendung von Vermögen unmöglich. Es verhindert auch, daß mit Grundstücken spekuliert werden kann oder Kapitalhortung zu Klassenunterschied und Ausbeutung führt. Ja selbst die koloniale Ausbeutung wurde hierdurch weitgehend vereitelt. Wie sollten die Holländer Plantagen anlegen, wenn kein Land zu erwerben war und Enteignung die gesamte Gesellschaftsstruktur zerstört hätte?

20'40

Vor Einführung der Geldwirtschaft konnte niemand Privatbesitz erlangen. Für Grund und Boden gilt das heute noch.

Frau Bachtiar 20'57

Frau Bachtiar, Sie haben keine Töchter. An wen fällt Ihr Anteil am Familienbesitz, wenn es keine weiblichen Nachkommen gibt?

21'12

- "Mir gehören Anteile aus dem Besitz meiner Mutter, doch da ich keine Töchter habe, werden diese Anteile den Kusinen der mütterlichen Linie zugesprochen."

21'29

Also nicht ihrem Sohn?

21'31

- "Nein - niemals."

Schmiede 21'42

Der Familienbesitz an Häusern und Grundstücken ist unveräußerlich. Was man jedoch in Handel und Industrie selbst verdient, wird zum Privatbesitz. Hierüber kann der Eigentümer frei verfügen. ^{22'00} Meist vermachen die Männer diesen Besitz an die Söhne. So ist auch der Islam zufrieden, nach dessen Gesetzen die männlichen Nachkommen doppelt soviel erben sollen, wie die weiblichen. Der Kompromiß mit dem Islam wurde 1968 auf einer Konferenz ausgehandelt. Die Minangkabau legten fest, daß nur erworbener Besitz nach islamischem Recht an die Söhne vererbt werden kann, während der Erbesitz weiterhin an die Frauen fällt.

Nähende Frauen 22'35

Handwerk und Kleinindustrie gibt es in jedem Dorf. Die Landwirtschaft genügt nicht mehr, um die stetig steigende Bevölkerung zu ernähren. Viele wandern aus. Andere versuchen, die Familie mit Heimarbeit über Wasser zu halten. Diese Kleider werden bis nach Indien und Thailand verschickt. In vielen Dörfern gibt es ebenso viele Nähmaschinen wie Einwohner. ^{22'57} Auch Entwicklungsprojekte sollen helfen. Das Büro der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit leitet hier Karl Bauer.

Karl Bauer

- "Sie sind schon fünf Jahre hier und haben sehr viel mit der Landbevölkerung zu tun. Was können Sie über die Rolle der Frau sagen?"

- " Ja, die Rolle der Frau hier, die unterscheidet sich eben wie wir's verstehen bisher bei uns dadurch, daß die Frau im täglichen Leben, im Geschäftsleben eine ganze Menge zu sagen hat und meistens keine Entscheidungen fallen, bevor nicht die Frau gefragt worden ist."

Ita Sjamsuddin

- "Fühlen sich nun die Frauen mit ihren Vorrechten dem Mann überlegen?"

- "Aber nein - nicht überlegen. Sie dominieren ja nur in einem gewissen Sinn - tatsächlich verehren sie den Onkel. Die Frauen sind verantwortlich für die Familie, das ja - aber die Onkel werden als wichtigere Personen betrachtet, obwohl sie auf die Frauen hören, auf die Schwestern, die älteste Schwester."

Männer begeben sich
zum Gebet in die
Moschee

Dies ist wohl der klügste Einfall dieser erstaunlichen Minangkabau. Dem Mann - in der Gestalt des Bruders und Onkels - vertrauen sie die Vertretung der Familie in der Öffentlichkeit an. - Hier, beim Gang in die Moschee, sehen die Herren recht selbstzufrieden und wichtig aus. Sie vertreten ja auch eine geballte Interessengemeinschaft für die sie - in einer patriarchalischen Umwelt - als männliche Partner unersetzlich sind. Das heißt: die Bedeutung des Mannes beruht nicht - wie bei uns - auf Geschlecht, Ehe, Vaterschaft, Besitz und den sogenannten männlichen Qualitäten, sondern auf der Vertretung aller Nachkommen der gleichen Mutter. - Daß hier der Männlichkeitwahn keine Wurzeln schlagen konnte, braucht kaum gesagt zu werden.

Karl Bauer

- "Sie glauben also, daß die Entscheidung bei der Frau liegt?"

- "Die Entscheidung liegt definitiv bei der Frau, obwohl es nach außen eher so aussieht, als ob die Entscheidung durch den Mann getroffen wird."

Ita Samjuddin

- "Hat dies zu Minderwertigkeitskomplexen bei den Männern geführt?"

- "Keineswegs. In der Gesellschaft fühlen sie sich sogar überlegen, denn sie sind die Stimme der Familie. Wenn auch die letzten Entscheidungen in den Händen der Frauen liegen, so sieht es doch so aus, als wären es ihre Entscheidungen, denn sie vertreten sie vor der Gesellschaft."

Hochzeit auf dem
Lande

Noch eine Hochzeit. Auf dem Land ebenso prächtig wie bei den reichen Leuten der Städte. Wir sind zufällig auf sie gestoßen.

Es wird also immer noch auf traditionelle Art geheiratet. Hier ist nicht einmal ein islamischer Geistlicher dabei. Eine regelrechte ADAT-Heirat.

Verwandte mit
Geschenken

Verwandte bringen Geschenke.

Bräutigam kommt

So geht der Bräutigam zur Hochzeit. Wie ein Eroberer sieht er nicht aus.

Durch die Heirat erwirbt er - laut Adat - keinen Besitzanspruch auf die Frau, noch sie auf ihn. Keiner von beiden gehört dem anderen. Niemand kann unterdrücken. Von ihm wird erwartet, daß er sie regelmäßig nachts besucht, und von ihr, daß sie keine anderen Männer empfängt. Kommt man nicht gut miteinander aus, wird die Ehe sang- und klanglos aufgelöst.

Frauen gehen ins Haus

Die Hochzeitsfeier findet im Haus der Brautmutter statt.

Bräutigam geht ins Haus

Der Bräutigam erscheint als letzter.

Hochzeitsschmaus

Beim Hochzeitsschmaus sind fast nur Frauen anwesend. Die einzigen Männer: der Bräutigam und sein Bruder.

Da die Mann-Frau-Beziehungen andere sind als in patriarchalischen Gesellschaften wie der unsrigen, müssen auch die Gefühlsschwerpunkte andere sein. Liebe und Ehe gelten zum Beispiel nicht als lebensbestimmende Elemente. - Für den Begriff der Männlichkeit, der bei uns maßgeblich zum Selbstverständnis der Mannes beiträgt, ist hier kein Platz. Anstelle des Ideals individueller Selbstverwirklichung steht die Gruppensolidarität.

Frau Bachtiar

- "Mein Vater hat mir erzählt, daß früher eine Familie mit drei oder vier Töchtern für jede ein Zimmer einrichtete. Später, wenn eine heiratete, kam ihr Ehemann, um dort die Nacht zu verbringen. Aber er blieb nicht im Haus. Er kehrte immer zu seiner Mutter zurück."

"Das heißt, er wohnt in der Familie seiner Mutter."

- "Während die Töchter immer im gleichen Haus bleiben, das man Marguera nennt."

"Ich habe gehört, daß die Männer bezahlt werden.;"

- "Ja - das geschieht heute noch. Wenn eine Tochter heiraten will, sucht ihre Familie nach einem Mann, der ein guter Ehemann zu werden verspricht. Dann bezahlt die Familie der Tochter eine gewisse Summe an die Familie des Mannes." -

Herr Bachtiar

"Was ist denn so ein Mann heute wert, eine gute Parti zum Beispiel?"

- "Ja, es ist sehr verschieden, je nach dem wie die Familie von der Frau bezahlen kann. Es gibt Werte, die bis auf 20 oder 30 Millionen Rupiah gerechnet werden." -

"Das ist viel Geld. Wieviel Mark sind denn das?"

- "Ja - etwa 100 000 Mark."

"Glauben Sie, daß Ihr Mann soviel wert ist?"

Frau Bachtiar

- " Ich weiß es nicht. Wir sind jetzt neun Jahre verheiratet, und ich habe nichts bezahlt. Ich hatte nämlich kein Geld.

Frauen gehen zum Markt

Im bäuerlichen Milieu wird natürlich weniger für einen Mann ausgegeben. - Das Geld verdienen sich die Frauen auf dem Markt. Einmal pro Woche tragen sie die Erzeugnisse aus ihren Gärten dorthin.

Markt

Als es noch kein Geld auf West-Sumatra gab, wurde die Familie des Mannes mit Agrarprodukten entschädigt. Oft ist es auch noch heute so. Man vergütet die Zeit, die der mütterlichen Familie des Mannes verloren geht, wenn er auf den Feldern seiner Frau arbeitet oder seinen ehelichen Pflichten nachkommt

Der Markt wird von den Frauen beherrscht. Männer haben ja kein Land und nichts zu verkaufen. - Es sei denn, sie kommen aus den Städten, um Industrieerzeugnisse anzubieten - wie hier zum Beispiel Thermosflaschen und nichtalkoholische Getränke. - Mit Zwergen als Attraktion.

Verkaufsstand

Zuschauen tun nur Männer und Kinder.

Zwerge auf Podium

Frauen zur Werbung zu benutzen ist in diesem Milieu undenkbar. Auch in den Städten. Fremde Geschäftsleute haben es versucht, doch keine Frau gab sich dafür her.

zuschauern

Zwerge tanzen

Markt

In einer mutterrechtlichen Gesellschaft kann die Frau nicht zum Objekt abgewertet werden.

Bukittingi

In den Städten ist heute die Entwicklung zur Kleinfamilie schon aus räumlichen Gründen nicht mehr aufzuhalten. Aber auch hier beherrschen die mutterrechtlichen Bindungen und Besitzverhältnisse nach wie vor das Leben der Minangkabau. Etwa 1/4 leben noch in traditionellen Hausgemeinschaften.

Straßenbilder in Bukittingi	Scheidungen sind übrigens ziemlich häufig. Hieraus ergibt sich für keinen der Partner wirtschaftliche Not oder Einsamkeit. Jeder gehört ja zu seiner Familie, an deren Besitz er teilhat. Auch die Kinder leiden nicht, denn die Familie, zu der sie gehören, ist unzerstörbar. Wie auf dem Lande sind Frauen und Männer in allen Berufen gleichwertig vertreten. Von einer Umkehrung der in mannbeherrschten Gesellschaften üblichen Rollenverteilung kann nicht die Rede sein. Keines der Geschlechter gilt oder fühlt sich als minderwertig.
Kino mit Plakaten	Ob dies auch mit dem Triumphzug der Massenmedien so bleibt, die mit Banditen, Cowboys und Verführern eine mannbeherrschte Welt verherrlichen, ist nicht vorauszusagen.
Panorama von Bukittingi	Bisher haben die Minangkabau die modernen Einflüsse verkraften können. Ihre Lebensart ermöglicht Anpassung ohne Selbstaufgabe. Meisterhaft ist ihnen das mit den beiden mächtigsten Verkörperungen männlicher Herrschaft gelungen - mit Staat und Islam.
Mädchenpensionat	Hier ein Beispiel: - In diesem religiösen Mädchenpensionat fordern beide absolute Unterwerfung. Der Staat hat Vorrang. Beim morgentlichen Appell wird strenge Disziplin verlangt, und die Minangkabau-Mädchen funktionieren wie Marionetten.
Fahne + Nationalhymne	Zuerst die Nationalhymne
Lehrerinnen	Die Lehrerinnen.
Mädchen dirigiert Gesang	Andere Loblieder auf die Nation.
Mädchen liest vor	Staat und Religion werden verherrlicht. Den Vater Staat gibt es erst seit 1949, aber der Islam hat sich schon vor Jahrhunderten durchgesetzt. Eine Religion, die auf die Vorherrschaft des Mannes pocht. Trotzdem haben die

Minangkabau ihr Mutterrecht beibehalten. - Nach islamischem Recht können Männer auch mehrere Frauen heiraten - und es wird getan. Aber was kann das schon an einer Gesellschaft verändern, in der ein Mann seine Bestätigung weder als Eroberer noch als Ehemann und Vater findet.

14'20 Und diese jungen Mädchen? Wenn sie durch diese Kaserne gepaukt worden sind, werden auch sie wieder nach den Regeln des Adat leben.

Da Sjamsuddin 14'34 "In einer islamischen Gesellschaft gelten Frauen als minderwertig. Wie verträgt sich das mit den Werten der Minangkabau?"

14'45 - " Ja - Frauen bleiben eben im Hintergrund. Im Vordergrund der Gesellschaft spielen sie keine Rolle. Da zeigen sich die Männer. Aber hinter der Kulisse ist die Rolle der Minangkabau-Frau maßgebend."

Einfamilienhaus 15'01 Die Verbreitung des Einfamilienhauses scheint auf lange Sicht
außen gefährlicher für den Fortbestand der mutterrechtlichen Familien als Staat und Religion.

Einfamilienhaus 15'15 Zwar respektiert die Kleinfamilie bisher noch die Adat-Regeln
innen aber Privatvermögen schafft soziale Unterschiede zwischen Familien und Geschlechtern.

15'35 Das Fernsehen triumphiert, und mit ihm der Kitsch, das angeblich Moderne, das gesellschaftlichen Aufstieg belegen soll.

15'54 Der Fernseher ist zum Missionar der Konsumgesellschaft geworden./^{16'02} Neue Bedürfnisse und fremde Wertvorstellungen werden in die Hirne der Kinder und Erwachsenen gehämmert. Tag ein, Tag aus gibt es amerikanische Komiks im Original. Von der Regierung geliefert.

- 16'31
Theater-Vorführung Nicht überall ist das Fernsehen willkommen.
- 16'38 Dieser Schauspieler gehört einer Truppe an, die in Theaterstücken versucht, die Konflikte zwischen den Adat-Regeln und fremden Einflüssen bewußt zu machen. Thema ist meist die Mann-Frau-Beziehung. Soll man aus Liebe heiraten, oder die Familie wählen lassen? Soll der Mann auf die Frau hören, oder seinen Willen durchsetzen? Was ist wichtiger, die Familiensolidarität oder individuelle Selbstenfaltung im Alleingang?
- 17'29 Das Stück gibt keine Antworten, sondern stellt nur Situationen dar. Die Zuschauer sollen ihre eigenen Schlüsse ziehen. In den Dörfern geben solche Vorstellungen Anstöße zu heftigen Debatten. Hier, in der Universität von Padang, der Hauptstadt West-Sumatras, ist das Interesse weniger groß. Die meisten Studenten werden auswandern.
- Landschaften 17'59 Haben die Minangkabau eine gerechtere Gesellschaft geschaffen als die üblichen, vom Mann beherrschten? Der Volkskundler Edwin Loeb urteilt: Dies ist die demokratischste Gesellschaft die man sich vorstellen kann. - Wir meinen: wegen der Gleichwertigkeit der Geschlechter.
- Frauen-Soldaten 18'17 marschieren Wir glauben auch, daß Frauen dort, wo sie underdrückt sind, Gleichwertigkeit nicht erreichen, wenn sie dem Mann blindlings nacheifern. Wie hier auf Java, zum Beispiel, wo die Männer das Sagen haben.
- 18'32 Zahnärztinnen ziehen einem Mann einen Zahn In einer von Männern gemachten Gesellschaft bedeutet Gleichziehen im Beruf noch lange nicht gleich werden.
- 18'40 Die eingefleischten Vorurteile müssen nicht nur dem Mann gezogen werden.

Frau kommandiert
Männer (Soldaten)

Gerechter wird eine Gesellschaft auch dann nicht, wenn
die Rollen vertauscht werden, und Frauen Männer kommandieren.